

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Austriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 58.

Mittwoch, den 22. Juli 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Der Kaiser auf der Nordlandfahrt.

Der Kaiser unternahm, wie aus Bergen gemeldet wird, am Freitag einen längeren Spaziergang und begab sich nach Stupet zur Frühstückstafel beim Konsul Mohr. Am Abend waren der frühere Staatssekretär Michelsen und Gemahlin sowie der Konsul Mohr und Gemahlin zur Tafel geladen.

Bergen, 19. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern nach Eintreffen des Kuriers allein. Zum Frühstück waren geladen Museumsdirektor Korenwißberg und Architekt Nielland. Den Tee nahm der Kaiser bei dem in Bergen wohnenden Minister Michelsen ein.

Bergen, 20. Juli. Der Kaiser hielt am gestrigen Sonntag vormittag auf der Hohenjollern den Gottesdienst ab und hörte nachher Vorträge. Nachmittags machte der Kaiser einen Spaziergang am Land. Das Wetter ist trübe.

Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise wie alljährlich dem Schützen des in Swinemünde garnisonierenden Fußartilleriebataillons betraut, dem schwedischen Königspaar in Stockholm einen Gegenbesuch machen, nach Rückkehr nach Deutschland die Kavallerieübungen der Gardebatterie-division unter Generalmajor Graf Dohna in Alengrabow und der Kavalleriebrigade C. unter Generalmajor v. Stangen in der Senne befehligen und sich dann nach Wilhelmshöhe begeben, wo am 18. August der Geburtstag des Kaisers von Desterreich gefeiert und die Weihe und Nagelung neuer Fahnen vorgenommen werden wird. Von Staffeln geht der Kaiser zur Abhaltung der Kaiserparaden nach Straßburg i. E. und Metz, nimmt für einige Zeit Wohnung in Ireville und wohnt schließlich den lothringischen Kaisermanövern bei.

Deutschland.

Monarchenbegegnung. Ueber eine bevorstehende Begegnung des Königs Eduard von England mit unserem Kaiser wird aus London berichtet. Wie danach vorklärt verläutet, wird König Eduard im August Marienbad besuchen und sehr wahrscheinlich am 11. oder 12. August mit Kaiser Wilhelm auf Schloß Friedrichshof am Taunus zusammentreffen. Die Zusammenkunft soll auf der Hinreise des Königs nach Marienbad stattfinden.

Eine Gesetzesvorlage über die Abänderung des Wahlrechts in Preußen wird dem Landtage des Königreichs in den beiden nächsten Sessionen voraussichtlich noch nicht zugehen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet es als selbstverständlich, daß die vom Fürsten Bülow über die Wirkungen des gegenwärtigen Wahlrechts in Preußen angestellten Erhebungen vor zwei Jahren gar nicht abgeschlossen werden können.

Mit der Vertretung des erkrankten Chefs des Geheimen Zivilkabinetts v. Lucanus, ist der Regierungspräsident v. Valentini in Frankfurt a. O. vom Kaiser beauftragt worden.

Vom lenkbaren Militärluftschiff. Das erste deutsche lenkbare Militärluftschiff macht jetzt täglich bei Berlin kurze Probefahrten, die beweisen sollen, wie sich gewisse technische Vorrichtungen bewähren. Die Eigengeschwindigkeit ist auf 50 Kilometer in der Stunde festgestellt worden; mit dem Winde fliegt das Luftschiff 70 Kilometer.

An den diesjährigen Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen beteiligen sich die Truppen von fünf deutschen militärischen Kontingenten. Anwesend sind Truppenteile der vier königreichreichen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und des Großherzogtums Baden.

Eine neue Militärvorlage sollte nach Meldungen von Blättern, die sich auf „Informationen aus guter Quelle“ dabei zu stützen erklärten, im nächsten Winter eingebracht werden noch vor Ablauf des Septennats. Auch wurde im Zusammenhang damit von einem Wechsel im Kriegsministerium gesprochen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu in ihrer Nummer vom Sonnabend abend: „Wir bedauern als Spielberberber auftreten zu müssen, indem wir feststellen, daß die ganzen erwähnten „Informationen aus guter Quelle“ nichts sind als blanke Erfindungen.“

Der Bischof von Ermland,

der ostpreussischen Landschaft, Dr. Andreas Thiel, ist am Freitag im Alter von fast 82 Jahren gestorben. Vorher Generalvikar, wurde er im Jahre 1886 Bischof. Der Verstorbene stand beim Kaiser in hoher Gunst. Der Kaiser hat ihn auch öfters besucht. Von Dr. Thiel stammt ein „Abriss der Kirchengeschichte.“

Dem Dompropst Dr. Dittreich ist anlässlich des Todes des Bischofs Dr. Thiel vom Kaiser folgendes Telegramm aus Bergen zugegangen: „Dem Domkapitel und dem Bistum Ermland spreche ich zum Tode des Bischofs Dr. Thiel mein herzlichstes Beileid aus. Der Dahingeklebene war ein erhabener Diener Gottes und ein treuer Freund meines Hauses. Es war ihm s. Z. vergönnt, auch unserm großen Kaiser näher zu stehen, zuletzt war er der Kaiserin und mir in Cabinen ein lieber Nachbar. Ich werde dem vortrefflichen Manne ein treues Andenken bewahren. Wilhelm I. R.“

Graf Zeppelin

hat nach Mitteilung der „Konstanzer Nachrichten“ es abgelehnt, den nächsten Aufstieg seines Ballons öffentlich bekannt zu machen. Die Dauer der Ausbesserung ist auf zehn Tage veranschlagt.

Die Angabe, Graf Zeppelin habe bisher noch nichts von dem ihm bewilligten 2 150 000 Mark erhalten, ist unzutreffend. In den Etat von 1908 sind von dieser Summe 400 000 Mark eingestellt, und davon hat Graf Zeppelin 300 000 bereits erhalten. Jede Summe, die er verlangt, wurde ihm sofort zur Verfügung gestellt. — Daß Graf Zeppelin von dem ihm bewilligten 2 150 000 Mark erst 300 000 erhalten hat, erklärt sich daraus, daß das Reich sein Luftschiff gegen eine Entschädigung von 1 650 000 Mark erst übernimmt, wenn der Graf die sowohl hinsichtlich der Dauer der Fahrt wie der Geschwindigkeit der Erreichung großer Höhen und der Sicherheit des Landens auf festem Boden gestellten Anforderungen der Reichsverwaltung mit dem Luftschiff erfüllt haben wird.

Das 11. Deutsche Turnfest

wurde in Frankfurt a. M. am Sonnabend nachmittags, nachdem die deutschen Turner ihren Einzug in die Feststadt gehalten hatten, mit einem Akt der Weihe gegen den Vater der deutschen Turnerei, mit einer nationalen Gedenkfeier für Friedrich Ludwig Jahn in der historischen Paulskirche, wo er als Abgeordneter des deutschen Volkes in der Nationalversammlung von 1848/49 geweiht und gewirkt hatte, feierlich eröffnet. Am Abend fand in der Festhalle ein

Begrüßungsabend statt, bei dem der kommandierende General v. Eichhorn das Kaiserhoch ausbrachte. Oberbürgermeister Dr. Widies begrüßte die Turner namens der Stadt und Geheimrat Hinz überbrachte die Grüße der preussischen Unterrichtsverwaltung. Sodann verlas der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Dr. Götz-Beipzig ein Begrüßungstelegramm des Kronprinzen. Den Schluß der offiziellen Feier bildete die Weihe der Fahne des Deutschen Turnvereins Swatopmund. Ein Turner aus Swatopmund brachte Grüße aus Südwest und dankte für die Hilfe aus dem Vaterlande in schwerer Kriegszeit. Die Turner hätten im Kampfe drüben ihre Pflicht getan, zehn Prozent der Gefallenen seien Turner gewesen. Er schloß mit dem Rufe: „Deutsch-Südwestafrika, deutsch für immer! Gut Heil!“ Zum Schluß folgte eine Vorführung von lebenden Bildern, deren letztes die Huldbigung der Turner vor dem Friedenskaiser Wilhelm II. zur Darstellung brachte. Von Sonntag morgen 5 Uhr bis zum Mittag trafen auf dem Hauptbahnhofe noch 10 Züge mit Turnern und 40 Sonderzüge für andere Festbesucher neben etwa 100 fahrplanmäßigen Zügen, die alle dicht besetzt waren, ein. Sie brachten etwa 160 000 Menschen nach Frankfurt a. M. Am Abend wurden neben 150 fahrplanmäßigen Zügen durch mindestens 70 Sonderzüge die Turner der näheren Umgebung sowie Festbesucher zurückbefördert, insgesamt etwa 200 bis 250 000 Personen. Der Verkehr wickelte sich bisher glatt und ohne jeden Unfall ab. Am Sonntag vormittags 11 Uhr 15 Min. traf Prinz Oskar von Preußen in Vertretung des Deutschen Kronprinzen, des Protectors des 11. deutschen Turnfestes, auf dem Hauptbahnhofe ein. Kurz vor 12 Uhr kam Prinz Oskar unter braulenden Hochrufen der Menge an der Tribüne in Begleitung des kommandierenden Generals v. Eichhorn und des Oberbürgermeisters Dr. Widies an. Der Prinz begab sich in den vor der Tribüne errichteten Pavillon, in dem auch die Ehrengäste Platz nahmen. Sodann ließ er sich sämtliche Ausschmittglieder der Deutschen Turnerschaft durch den Präsesidenten Dr. Götz vorstellen. Um 12³⁰ Uhr langte die Spitze des Festzuges vor der Opernhaupttribüne an. In seinem ersten Teil brachte der Zug die Entwicklung der Leibesübungen vom Altertum bis zur Gegenwart zur Darstellung. An den historischen Teil schlossen sich in enbloser Folge die Turner an. Gegen 50 000 Mann bespielten vor dem Prinzen, der von jedem Verein mit einem dreifachen „Gut Heil“ begrüßt wurde und jedem Verein salutierend für den Gruß dankte. Kurz vor 5 Uhr verließ das Ende des Zuges den Opernplatz. Die Zahl der Zuschauer war unzählbar, die Begeisterung und der Jubel nicht zu beschreiben. Der Prinz sprach den Herren des Festauschusses seinen Dank aus für den glänzenden Festzug und fuhr dann in Begleitung des kommandierenden Generals und des Oberbürgermeisters nach dem Festplatz, um einigen Turnübungen beizuwohnen. Er schaute von der südlichen Tribüne den Freiübungen zu, die von 12 000 Turnern unter der Leitung des Festturnwarts Volke ausgeführt wurden. Nach Beendigung der Übungen begrüßten die Turner den Prinzen mit einem „Gut Heil“, worauf der Prinz für die Huldbigung dankte und ein Hoch auf die deutsche Turnerschaft ausbrachte. Dr. Götz dankte dem Prinzen für die Teilnahme am Fest und brachte auf den Kaiser ein dreifaches

Gut Heil aus. Der Prinz reiste um 8 Uhr 37 Minuten vom Hauptbahnhof ab.

Attentat auf den Erzherzog Rainer.

Auf den großen Vetter des Kaisers von Oesterreich wurde Sonnabend ein Attentat verübt. In Gmünd, wo sie zum Sommeraufenthalt weilen, fuhr Erzherzog Rainer und Gemahlin nach Gundsbrachspazieren, als sie ein unbekannter Mann mit einem Messer überfiel. Der Diener sprang vom Bod in den Wagen, entrang dem Attentäter das Messer und warf den Mann in den Graben. Mittlerweile fuhr der Erzherzogs Wagen davon. Der Attentäter, ein angetrunkenes Individuum, wurde verhaftet. Erzherzog Rainer ist 81, seine Gemahlin Marie 82 Jahre alt.

Die Hochzeit des Fräuleins Fallières.

Einer Nachricht aus Paris zufolge überreichten Freitag nachmittag die Völkervereinigungen von Italien und Spanien sowie die Gesandten von Holland und Bayern der Tochter des Präsidenden Fallières zu ihrer Vermählung kostbare Geschenke. Fräulein Fallières heiratet den jetzigen Kabinettschef ihres Vaters, Jules Lanes.

Die Franzosen in Marokko.

Das Vorgehen der Franzosen in Marokko steht, je weiter die Dinge gehen, in immer kräftigerem Widerspruch zu den Versicherungen der französischen Regierung. Ein von Tanger ausgegangener Kabelbericht meldet, daß die französischen Truppen weiter in das Innere vordringen, um Abdal Ahs die Bahn freizumachen. Auch die Folgen der gegen die Algerakasse verhängenen Besetzung von Algier machen sich bemerkbar, denn im Hinterlande von Azemur und Mazagan sind neuerdings Unruhen ausgebrochen, die den Handel von Mazagan völlig brachlegen. — Wie der Bericht weiter meldet, sind die deutschen Instrukteure infolge ihrer Weigerung, den Zug von Abdal Ahs mitzumachen, von denselben beurlaubt worden.

Totales u. Provinzielles.

Sobran D.-E., den 21. Juli 1908.

§ (Das 50jährige Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes) wird in unserer Stadt festlich begangen werden. Am Freitag Abend waren die Vorstände der katholischen Vereine von hier (Bürgerverein, Gesellenverein, Behrerverein, Verein kath. Kaufleute und Pfarr-Gässlensverein) im Hotel „zur Post“ zu einer Besprechung hierüber versammelt. Als Festtag ist der 6. September (Sonntag) bestimmt worden. Das Programm ist vorläufig wie folgt aufgestellt worden: Früh Kirchgang, zu Mittag Konzert im Garten der Germania. Um 3 Uhr nachmittags Umzug durch die Stadt und Aufmarsch nach dem Schießhause; hier selbst Festakt und Konzert. Abends Fackelzug und darauf im Saale der „Germania“ Gesangsvorträge, abwechselnd mit lebenden Bildern.

§ (Vom hiesigen Postamt.) Seit dem 15. d. Mts. ist mit dem um 10³⁰ Uhr abends hier ankommenden Zuge eine Ventelpost errichtet worden. Dies ist insofern für uns von großem Vorteil, als die Breslauer Zeitungen und Briefschaften, sowie ein großer Teil derselben aus dem Industriebezirk, welche bisher erst mit dem ersten Vormittagszuge ankamen, jetzt bereits um 7 Uhr früh bei der Post ausgegeben werden können.

§ (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am 1. August cr. das Hauptlehrer Schuster'sche Ehepaar in Susek, Kr. Ples.

§ (Der Juli) ist dies Jahr sehr wetterlaunisch, alle Tage haben wir abwechselnd Regen und Sonnenschein. Namentlich wird unsere Gegend sehr stark von Gewittern heimgesucht. So ging am Sonntag nachmittag in der 5. Stunde ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel über unsere Stadt und die Umgegend nieder. Der Blitz schlug wiederholt ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Bei Henrietendorf schlug er in eine Telegraphenstange, wodurch ein Telegraphenapparat in der hiesigen Postanstalt beschädigt wurde. Durch den Sturm zc. wurde ein großer Teil der Zeitungen beschädigt, sodas der Fernsprecherverkehr bis zum nächsten Tage gestört war. Der Hagel hat auf unseren städt. Flächen zum Glück nicht viel Schaden angerichtet, jedoch sollen die Felder in Rogoßna stark gelitten haben. Heute regnet es wiederum den ganzen Tag über „Windfaden.“ — Gebe der Himmel, daß bald eine Reihe befähigter schöner Tage kommt, damit mit der Roggenernte

begonnen und dieselbe sicher unter Dach und Fach gebracht werden kann.

§ (Der diesjährige Schulspaziergang) gestaltete sich zu einer besonders imponanten Festlichkeit, galt es doch die Einweihung einer neuen Fahne. Am Sonnabend, den 18. d. M., nachmittags 1 Uhr versammelten sich die Kinder vor den Schulhäusern und marschierten darauf mit ihren Herren Lehrern auf den Ring, hier wurde Spalier gebildet. Die Fahnensektionen begaben sich in die Mitte und umstellten die zu enthüllende Fahne. Es waren mehrere Ehrengäste erschienen, auch Herr Hauptlehrer a. D. Ullmann wurde durch eine besondere Abordnung geholt. Nun enthüllte Herr Rektor Hartmann die Fahne und richtete an die Umstehenden eine Ansprache, worin er besonders hervorhob, daß die neue Fahne den Namen „Ullmann-Fahne“ verdiene, weil Herr Hauptlehrer Ullmann ein besonderes Verdienst um die Ermöglichung der Beschaffung derselben hat, dabei dankte er ihm im Namen der Schule mit herzlichsten Worten. Den versammelten Kindern aber legte der Herr Rektor die treue Befolgung der Fahneninschrift warm ans Herz, und indem er die Fahne übergab, wünschte er Schule und Schülern ein gutes Wohlergehen. Zum Schluß erkloß unserem lieben Kaiser ein dreifaches „Hurra“ und die Nationalhymne wurde abgelesen. Hierauf bewegte sich der Zug unter klingendem Spiel wie gewöhnlich durch die Straßen der Stadt nach dem Stadtwalde hinaus, woselbst sich bald ein reges Leben und Treiben entwickelte. Die lustige Schüler-schar wurde wie üblich reichlich bewirtet und gab sich dann dem Spiele hin. Die beiden Oberklassen führten abwechselnd schöne Reigen auf und die 1. Mädchenklasse sang einige schöne Lieder. Herr Lehrer und Chorregent Reinhold Schul brachte mit über 300 Knaben und Mädchen drei Massensprüche: „Wie herrlich ist's im Wald“, „Dort unten in der Mühle“ und „Ich bin ein deutscher Knabe“ zum Vortrage. Auch im Walde ergriff Herr Rektor Hartmann das Wort und toastete auf unseren Kaiser. Der Tag verlief recht fröhlich und wurde nur durch einen Gewitterregen etwas gestört. Der Rückmarsch erfolgte um etwa 8 Uhr abends. Vor dem Rathaus angekommen, dankte Herr Rektor Hartmann den städtischen Behörden, den Freunden der Schule, besonders aber den Eltern und widmete ihnen allen ein dreifaches „Hurra.“ Nach Absingen des „Deutschlandliedes“ zerstreute sich der Festzug.

§ (Manöver-Einquartierung.) Während der diesjährigen Herbstübungen des 6. Armeekorps, welche bekanntlich auch in hiesiger Gegend stattfinden, werden in unserer Stadt Bürgerquartiere bezogen: Am 5. und 6. September: Das 2. Bataillon Inf.-Regts. 62, die halbe 1. und die 3. Eskadron Husaren-Regts. 6, der Stab vom 6. Pioneer-Bataillon und eine Train-Abteilung, zusammen 33 Offiziere, 743 Mann und 211 Pferde. — Am 7. September: Der Stab, das 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments 62, 1½ Eskadronen vom 6. Husaren-Regiment und eine Train-Abteilung, zusammen 51 Offiziere, 1353 Mann, 225 Pferde. Bei schlechtem Wetter kommt am 7. September noch eine Kompagnie vom Inf.-Regt. 62 hinzu. — Am 8. September bleibt hier nur noch die Train-Abteilung im Quartier.

§ (Weihe der Klosterkirche in Banewitz D.-E.) Zu einer für Oberhessen hochbedeutenden und wichtigen Feier gestaltete sich die durch Fürstbischof Cardinal Ropp selbst vollzogene Weihe der neuerbauten Kirche des Franziskanerordens „Ab. St. Vedobium regem“ in Banewitz bei Idarweide. Der wahrhaft monumentale Bau steht nunmehr, nachdem, wie noch erinnert sein dürfte, die Grundsteinlegung am 1. Juli 1906 stattgefunden hatte, äußerlich vollendet da. Innen ist die Kirche allerdings noch nicht völlig fertig, insbesondere harren noch einige Altäre wohlthätiger Stifter, in dessen war davon an den festlichen Tagen der Weihe nichts zu bemerken. Denn von nah und fern waren die Gläubiger der Ortshausen herbeigekommen, um das Gotteshaus zum Festtage würdig zu schmücken. Was Gärten, Wald und Wiese an Blumen aufbringen konnten, das hatte man herbeigeschafft, und so blieb kein Winkelchen ohne Schmuck. Auch außen um das Gotteshaus hatte man aus blumenumwundenen, großen und kleinen Grenzspalten, Coniferen und Birken, die wiederum durch Blumengewinde verbunden waren, eine via triumphalis geschaffen,

die vom Kloster beginnend, zu der aus braunen Lavasteinen erbauten Bourbesgroitte führte und von da zum Kloster zurück. Auf diesem Wege vollzog sich der Einzug des Kirchenfürsten. Aber auch am Bahnhof und im Dorfe war man bemüht gewesen, die Straße, welche der fürstbischöfliche Wagen passieren sollte, zu schmücken. Ueberall hatten die Bewohner reich geflaggt und namentlich das Kloster prangte im reichsten Flaggenschmuck. — Schon am zeitigen Nachmittag des Sonnabends begann der Zustrom aus der näheren und weiteren Umgebung. Noch spielte sich der Bahverkehr auf dem alten Bahnhof ab, denn auf dem neuen hatte man bis zu dem ursprünglich angelegten Größungsbahnhof die nötigen Arbeiten nicht bewältigen können, so daß es erst in der Nacht zum Sonntag möglich wurde, den Bahnhof provisorisch für die Festtage Sonntag und Montag für den Personenverkehr zu eröffnen. — Die Menge des zum Empfange des Fürstbischöfs herbeigekommenen Volkes war bereits auf 8—10000 Personen zu schätzen. Viele davon blieben gleich da und nahmen mit Nachtlagern im Freien vorlieb, da es natürlich an Nachtquartier in dem kleinen Orte sehr mangelte. — Von den Ortshausen Peterwitz, Nicolai und Glogth-Baweihe waren die Feuerwehren erschienen, um am Bahnhofe Spalier zu bilden beim Empfange des Kirchenfürsten, auch war die gesamte berittene und Fußgarmarie des Bezirks Nicolai zusammengezogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Am Bahnhof und in der Nähe des Klosters war je eine Sanitätswache errichtet, deren Besatzung die von dem Koopsschiffsarzt Dr. Spill in Glogth geleitete freiwillige Sanitätskolonne stellte. Kurz, man hatte seitens der Behörden alles getan, daß sich das gemaltige Fest — denn ein solches muß man es nennen — ohne Störung abspielen könnte. — Kurz vor 6 Uhr abends traf Cardinal Ropp auf dem alten Bahnhofe unter Böllerschüssen ein. Zu seinem Empfange waren, außer dem Amtsvorsteher, Erzpriester Stehr aus Wolrau und eine Anzahl Weltgeistlicher aus der Umgegend erschienen. Erzpriester Stehr hielt eine kurze Begrüßungsansprache, dann beistieg der Cardinal eine blumengeschmückte, elegante zweipässlige Equipage, die der Fürst von Pleß zur Verfügung gestellt hatte. An die Spitze der Wagen setzte sich eine starke Abtheilung von heritteten Bauern, insgesamt etwa 50, davon 16 in ihren alten schönen Trachten, und nun ging es langsam dem Kloster zu. An der ersten Ehrenpforte wurde der Cardinal von einer jungen Dame durch einen Blumenstrauß und eine vorliche Ansprache geehrt. An der Einmündung der Straße nach Nicolai hielt Gemeindevorsteher Olesch Panewitz eine polnische Ansprache; ein Mädchen überreichte mit einem Gedicht einen Strauß. Auch am Kloster selbst fanden Begrüßungsansprachen statt. Dann schwenkten die Reiter zu beiden Seiten ein, gefolgt und umgeben von zahllosen Andächtigen, denen der Kirchenfürst unermüdet den Segen spendete, glog die Fahrt des fürstbischöf. Wagens durch die blumengeschmückte Straße nach der Grotte, wo die Klostergeistlichkeit mit dem Balдахin den Cardinal erwartete und eine fast unabhäbare Menschenmenge sich eingefunden hatte. P. Wilhelm Rogoß, der Bruder-Präses der Franziskaner, in reichem Ornat und mit einem myrtenumwundenen Kreuzfahnen in den Händen, begrüßte den Kirchenfürsten. Der Cardinal war vorher ausgestiegen und unter den Balдахin getreten, der von vier jungen Bauern in alter Tracht getragen wurde. P. Rogoß hob in seiner Ansprache namentlich die große Freude hervor, die man in ganz Oberhessen über den Einfluß des Cardinals empfunden habe, die Konsekration des Gotteshauses selbst vorzunehmen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle, weißgekleideten Schulkindern und jungen Mädchen, alle mit blauen Schärpen und Bändern geschmückt, die polnischen Mädchen zum Teil in ihrer reizvollen, farbenprächtigen Tracht, bewegte sich der von zahlreichem Bergleuten der umliegenden Gruben flankierte Zug zur Grotte hinab. Hier fand eine kurze Andacht statt, worauf sich Sr. Eminenz mit dem Klerus ins Kloster begab. — Der Sonntag, an dem zunächst prächtiges Wetter herrschte, brachte schon von den frühesten Morgenstunden an einen ungeheuren Zustrom von Gläubigen aus dem ganzen Industriebezirk. Die Dorfstraßen wurden fast leer von anmarschierenden Berreitern aller Orten mit ihren Fahnen, von Wallfahrern, die unter Musik und Gesang herbeigepilgert kamen, um dem Feste beizuwohnen. Das gewaltige Schiff der Kirche vermochte nicht im entferntesten die große Menge der Andächtigen zu fassen, die allein schon morgens um 8 Uhr zum Beginn der Konsekration anwesend waren. So bildete sich bald um die Klosterkirche ein

dichter Menschenwall, der unermüßlich trotz Sonnenbrand und Staub ausbleibt, um des Segens des Fürstentums teilhaftig zu werden. Die Fester der Konsekration, die der Fürstbischof selbst vornahm, währte über eine Stunde, worauf sich Sr. Eminenz in feierlichem Zuge nach dem Kloster zurückbegab. Um 11 Uhr begann das Pontifikalamt, das Sr. Eminenz selbst zelebrierte. Nach Schluß des Hochamts, das auch an einem im Vorhofe errichteten Altar für die zahlreichen Gläubigen gefeiert wurde, fand im Refektorium des Klosters ein Diner statt, an dem auch der Regierungspräsident v. Schwerin teilnahm, der kurz zuvor im Automobil etogetroffen war. — Nachmittags war eigentlich im Klostergarten eine gewaltige Ovation der Vereine für Kardinal Kopp geplant. Leider brach ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag über die ganze Gegend herein, so daß die Ovation verblüdet wurde.

(Gleiwitz erhält eine Maschinen-gewehr-Abteilung.) Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, soll in Gleiwitz mit dem 1. Oktober dieses Jahres eine vollständige Maschinen-gewehr-Abteilung stationiert und dem Infanterie-Regiment „Reith“ zugewickelt werden. Die Vorbereitungen für diese Maschinen-gewehr-Abteilung, die aus einem Hauptmann, 1 Oberleutnant, 2 Leutnants, 1 etatsmäßigen Feldwebel, 1 bis 2 Wajfeldwebel, 10 Unteroffizieren und etwa 60 bis 65 Mannschaften besteht, sind im Gange. Zweck der hierzu erforderlichen Bauarbeiten und Einrichtungen weilt zur Zeit in Gleiwitz eine Anzahl höherer Stadtsoldatieren.

(Erbäte Hochzeit.) Mit achtzig Jahren seine erstmalige Hochzeit zu feiern, dürfte als eine große Seltenheit zu betrachten sein. Dieses Ausstüß hat dieser Tage der Veteran aus dem Schleswig-holsteinischen Besetzungskriegs Bole in Altana auf Wege gebracht, indem er trotz seiner achtzig Jahre eine vierzigjährige Braut heiratete. B., der sich noch großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische erfreut, schwang bei der Hochzeitfeier lustig das Lanzbrett.

(Guten Appetit.) In einem Gasthause in Breitenfurt, Oester. Schlef. zählten mehrere Arbeiter. Das Gespräch kam dabei auf „gute Essen“ und auf unkonigle Weiten. Ein Arbeiter drückte sich, einen Frosch, wie er gefangen ist, roh und ganz zu verzehren. Es wurde auf eine Wette eingegangen und der Preis von 2 Kronen ausgesetzt. Ein Frosch wurde gefangen und zum Garkochen und Brauen der Zuschauer von M. mit großer Begeisterung „verspachtelt“. Die 2 Kronen gewann er. Nun erbot er sich aber noch, für 10 Kronen ein junges Kaninchen mit Haut und Haaren zu verzehren. Seine Kollegen glaubten das jetzt ganz gern, bestellten sich aber die 10 Kronen und verzichteten auf eine nochmalige Probe.

(Drei Personen ertrunken.) In Deuthen a. D. ertranken die 9 und 11 Jahre alten Knaben Heidemeyer beim Baden an einer verbotenen Stelle der Oder. Ihre Mutter und der Handelsmann Werner aus Berlin fanden bei dem Versuch, sie zu retten, gleichfalls den Tod.

Drzefche, 20. Juli. Monteur Thiem aus Berlin, der bei der Maschinenanlage der Drzefche-grube beschäftigt war, wollte in dem dortigen Grubenteiche ein Bad nehmen. Kaum sprang er ins Wasser, so tauchte er unter und wurde leblos herausgezogen. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Hynnik, 20. Juli. Die obligatorische Verkehrs-kau wird nunmehr, wie in anderen Städten, auch in Hynnik eingeführt werden. Da Hynnik die Einwohnerzahl von 10000 überschritten hat, so ist vom Regierungspräsidenten der Erlaß eines Ortsgesetzes über obligatorische Verkehrs-kau angeordnet worden.

Wietultau, 20. Juli. Der hiesige Turnverein begehrt am 2. August cr. in Wietultau's Garten-Stadlflement sein 3. Sittungs-fest bestehend in Konzert und turnerischen Vorführungen.

Zichau, 20. Juli. Auf Anregung der hiesigen Gemeindevorsteher Julius Wartinig, v. Zachymisky und des Dr. Weihenberg erbaute die hiesige Gemeinde eine Aerogen-Gasanstalt. Die Anstalt wurde durch die Aerogen-gesellschaft Hannover, Zweigabteilung Breslau, ausgeführt und in kurzer Zeit fertiggestellt. Freitag strahlte der Ort zum ersten Mal im neuen Licht. Die Anlage ist sowohl in den Herstellungskosten als auch Betriebskosten wesentlich billiger wie eine Steinblengasanstalt. Die Ausführung der Gasanstalt wurde seitens der Aerogen-gesellschaft Hannover sorgfältig und bestens bewerkstelligt, so daß die Gemeinde bei genügender Anschlußbetrieblung, neben einer tadellosen Straßenbeleuchtung, noch einen nennenswerten Reinertrag erzielen dürfte.

Primkenau, 20. Juli. Ein Beispiel großer Mutterliebe gibt uns eine Hirschkühe im Primkenauer Park, die bei Jung und Alt unter dem Namen „Bliese“ bekannt ist. Sie hatte, wie alle Jahre, ihr Kalbchen auf der Insel in dem etwa 2 Ar großen Baudteich. Dies Jahr ist das junge Tier ein weißer Hirsch. Vor einigen Tagen nahm die „Bliese“ ihr Junges auf den Rücken und schwamm mit der Insel an das Ufer, um sich hier das Futter zu suchen. Nachdem beide Tiere genug zu sich genommen hatten, nahm die „Bliese“ ihr Kalbchen abermals auf den Rücken, und schwamm nach der Insel zurück.

Vermischtes.

— Der Prozeß Eulenburg ver-tagt. Die Berliner Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg hat nach achtzehn Tagen am Freitag die überraschende Wendung genommen, daß sie auf Antrag des Oberstaats-anwalts bis auf weiteres verlaget worden ist. Das Gericht, das erst pausieren und sich dann nach der Charakter begeben mußte, ließ sich davon leiten, daß bei dem Gesundheitszustand des Angeklagten zurzeit eine ordnungsmäßige Verhandlung nicht möglich sei. Fürst Eulenburg, der am Tage zuvor wieder seine Unschuld beteuerte und Ernst's Aussage ein „physiologisches Rätsel“ nannte, war gegen die Verdagung. Er sei körperlich und geistig rege und wolle, daß endlich das Damoklesschwert, das nun schon so lange über seinem Haupte schwebt, beseitigt werde. Die Verteidiger standen dagegen auf der Seite des Oberstaatsanwalts Dr. Henkel, der nach der „Berliner Zeitung“ ausführte, daß Verfahren leide darunter, daß der Fürst, den er als Mensch bemitleide, als Kroner vor seinen Mättern liege und sich nicht verteidigen könne. Das sei nicht zulässig. Der Oberstaatsanwalt verwahrte sich dagegen, daß die Sache verschleppt worden sei. Er habe sofort nach Eingang der Akten den Straf-antrag erhoben, und es sei auch von seinen des Untersuchungsrichters alles getan worden, um die Angelegenheit zu beschleunigen. Es sei ja bedauerlich, daß die Sache abgedroschen werden müsse, nachdem man bereits achtzehn Tage verhandelt habe. Aber man müsse dem Angeklagten das Recht zuteil werden lassen, daß er sich als gesunder Mann verteidigen könne, und der Angeklagte sei jetzt nicht in der Lage, sich ausreichend zu verteidigen. Der Angeklagte, so heißt es in dem Gerichtsbeschlusse, ist zwar nicht fluchtverdächtig, aber die Untersuchungshaft bleibt wegen Verbundlungsgefahr bestehen, weil er den Brief an Ernst geschrieben und Rißler zu Ernst geschickt hat. Nach Worten des Dankes an die Geschworenen wurde die Sitzung geschlossen.

— Berlin, 18. Juli. Der Sohn und die Tochter des Fürsten Eulenburg weilten gestern längere Zeit am Krankenlager. Gegen Abend verschlimmerte sich der Zustand des Fürsten wieder, so daß die Fürstin bis gegen 9¹/₂ Uhr am Lager des Gatten verblieb. Der Kranke weigerte sich gestern den ganzen Tag Nahrung zu sich zu nehmen. — Der im Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg vielgenannte Hofrat Rißler hat die Stellung als Generalbevoll-mächtigter der Berliner Feuerversicherungsanstalt niedergelegt. Die Stelle, die ihm der Fürst verschaffte, ist mit einem Jahresgehalt von 20000 Mark dotiert.

— München, 20. Juli. Gegen Hofrat Rißler ist die Voruntersuchung wegen Verbrechens der Verleitung zum Meineide eröffnet worden. Rißler wird jedoch vorläufig auf freiem Fuß belassen.

— Grete Weiers Schicksal. Aus Dresden wird gemeldet: Zu der Chemnitzer Blättermeldung, daß der König von Sachsen die zum Tode verurteilte Grete Weier zu lebens-länglichem Zuchthaus begnadigt habe, wird berichtet: Die Meldung ist mindestens verkrüßt, wenn nicht direkt falsch. Die Hauptfache hierbei ist, daß die Entscheidung des Königs in dieser Angelegenheit noch gar nicht gefallen ist. Uebri-gens soll das Todesurteil der Weier nach einem unbestätigten aber äußerst glaubwürdigen Bericht bestätigt sein.

— Blutiges Eifersuchts-drama auf einem See. In Valentano bei Viterbo schoß ein Gutbesitzer auf seine 18jährige Ehe-frau, die auf dem Volksfeste mit einem Carabinieri-leutnant spazieren fuhr. Die Frau blieb unverletzt. Dann richtete der Rasende die Waffe auf den Offizier, der durch den Schuß sofort getötet wurde, worauf herbeilebende Untergebene des Leutnants den Gutbesitzer auf der Stelle erschossen.

— Posen, 20. Juli. Einem schrecklichen Tod fand die hundertjährige Frau des Eigen-

tümers Thomas Walczak in Wymyslowo. Als der Mann von einem Ausgange zurückkehrte, fand er seine Frau vollständig verkrüßt, mit dem Kopfe in einem Wasserbottich liegend vor. Man nimmt an, daß die Frau beim Ofenbrennen Feuer gefangen und die Flammen in den Bottich zu erlöchen versucht hat.

— Frankfurt a. M., 20. Juli. Mit dem Wiesbadener Sitzguge trafen Freitag nachmittags 5 Uhr 45 etwa 200 amerikanische Turner mit ihren Damen auf dem hiesigen Bahnhof ein. Nachdem eine kleine Begrüßung stattgefunden, zogen die Amerikaner mit ihren Bannern nach ihren Quartieren.

— Köln, 20. Juli. Auf dem Totenbett machte der frühere Gesangsaufführer Jitenbach aus Breilweiler ein Geständnis, daß er eine Gärtnerkrau aus Bieren, mit der er ein ehre-berühmtes Verhältnis unterhielt, erdroffelt. Jitenbach leugnete dies früher und wurde durch Jodelienbeweis zweimal zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

— Wiesbaden, 20. Juli. Aus Saybusch wird berichtet, daß in Juszejm ein furchtbarer Wolkenbruch niederging. Die Einwohner wurden im Schlaf überrascht. Das Wasser drang in die Häuser ein. Die Leute ertranken in den Zimmern und Betten. Zahlreiche Kinder, Frauen und Greise wurden weggeschwemmt. 16 Leichen sind bisher aus dem Wasser gezogen worden.

Ein rosig zarter, reiner Teint: Die menschliche Gesichtshaut besteht bekanntlich aus kleinen Zellen, die in den unteren Schichten weich und durchsichtig sind, oben aber abblättern, nachdem sie zu Schuppen eingetrocknet sind. Sobald dieser Vorgang merklich wird, erscheint die Oberfläche hart, schwellig, verliert ihre Durchsichtigkeit, es ergeben sich jene Erkerungen, die man gemeinlich einen schlechten, unreinen Teint nennt. Tritt gar eine Verstopfung der Talgdrüsen hinzu, so führt die Reizung zur Bildung von Pusteln, Knötchen, Pimpeln, Mitessern. Diesem Uebel wirkt allein die von der Firma **Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden** hergestellte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** (Seifenmarke: Stedenpferd) entgegen. Die Seife ist von völlig neutraler Beschaffenheit und der Zusatz von Borax bewirkt eine schnelle und behaube unmerkliche Abföhung der unreinen Ober-haut und erweist sich somit bei einer dauernden Anwendung als unbedingt zuverlässiges Mittel zur **Erhaltung eines rosigen, zarten und reinen Teints**. Die **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** ist in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück 50 Pf. zu haben.

Bekanntmachung.

Bei dem diesjährigen Wanderversuch in der ersten Hälfte des Monats September hier selbst ein **Wanderversuchamt** errichtet. Der zu beschaffende Bedarf an **Kartoffeln, Gaffer** (nur beste Qualität), **Heu, Langstroh** und **Lagerstroh** (Prellstroh nicht ausgeschlossen), soll möglichst aus erster Hand von Produzenten beschafft werden. Lieferungsangebote hierüber sind möglichst bald unter Angabe der abzugeben Menge und des Preises an die Intendantur der 12. Division in Rößze zu richten. **Sohrau Os., den 20. Juli 1908.**

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis zum 30. Juli cr. im hiesigen Stadtkretariat zu Jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Magistrat Einwendungen erheben.

Sohrau Os., den 13. Juli 1908.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Schuhmachereisters Bescha, der die auf ihn gefallene Wahl zum Repräsentanten nicht angenommen hat, findet unter Zugrundelegung der Stimmliste, welche in der Zeit vom 26. Februar bis 25. März d. Js. öffentlich ausliegen hat, am **Donnerstag den 23. Juli cr., nachmittags 3 Uhr**

im Stadtverordneten-sitzungs-zimmer eine neue Wahl statt, zu der die Genossenschaftsmitglieder hiermit eingeladen werden.

Sohrau Os., den 27. Juni 1908.

Der Vorsteher

der Entwässerungs-Genossenschaft.

Reich.

In der Stadt. Centrale werden
**tüchtige Maurer,
 Zimmerleute
 und kräftige Arbeiter**
 angenommen. Zu melden beim Betriebsleiter.
 Sohrau O.S., den 21. Juli 1908.
 Der Magistrat.
 Retze.

Danksagung!

Allen Lieben, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Grossvaters, des Tischlermeisters

Franz Bayer

Teilnahme bekundet haben, insbesondere aber dem hochw. Herrn Kaplan Loch für die tiefempfundene Grabrede und allen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sprechen hierdurch unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank aus.

Sohrau O/S., den 20. Juli 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich beabsichtige, mein in der Mauerstraße gelegenes

Hausgrundstück

sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; desgl.

eine Badewanne und

zwei Wagenleitern.

H. Döring.

5—7000 Mk.

zu 4 1/2 % werden auf städtisches Grundstück gesucht. Offerten unter A. Z. 10 an die Expd. dieses Blattes.

Wir suchen zum 1. August oder später einen zuverlässigen

Kutscher.

Paulshütte.

Ein Knabe

achtbarer Eltern mit guter Handschrift kann sich sofort melden.

Fliegner, Gerichtsvollzieher.

Der Oberstod

in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Mädchenkammer, ist nebst Zubehör zu vermieten und bald oder 1. Oktober zu beziehen.

Witwe Marie Tyrtania,
 Ring, neben der Post.



FUSSBODEN-OELLACKFARBE
FRAUENJOB
 garantiert blei- u. giftfrei.
 Bester Fussbodenanstrich
 haltbar, hochglänzend, elegant,
 über Nacht trocknend.
 Zu haben in allen besseren
 Drogenhandlungen.
 Alleinige Hersteller: O. Fritze & Co.
 Offenbach a. M. ()

Allein-Verkauf für Sohrau O.S. bei:
Franz Pillar.

Kath. Gesellen-Verein Sohrau O.-S.

Sonntag, den 26. Juli 1908:

Sommer-Fest

im Stadtwalde „Dembina“.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Antreten der Vereine vor dem Vereinslokale zum Kirchgang.

3 Festumzug durch die Stadt.

4 **KONZERT**

im Stadtwalde „Dembina“, ausgeführt von der verstärkten Sohrauer Stadtkapelle.

Während des Konzerts: Preisschießen, Gesangsvorträge pp.

Abends 9 Uhr: Tanz im Saale des Vereinslokals.

Eintritt zum Konzert frei. Zum Tanzkränzchen haben nur Zutritt die Mitglieder

und Angehörigen des festgebenden, sowie der geladenen Vereine.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 2. August cr. statt.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Um die großen Restbestände in Gardinen, Tischzeug, Handtücher, Züchen, Wolle, Handarbeiten, Wäsche, Galanteriefachen usw. möglichst schnell zu räumen, sind alle vorhandenen Waren

auf die Hälfte des bisherigen Preises herabgesetzt worden.

Niemand verkäufte diese noch nie dagewesene günstige Kaufgelegenheit!

Josef Fränkel.



Papierlaternen

und

Guirlanden

sind vorrätig in

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.



Cometin

giftfrei, ist unstreitig das beste Vertilg.-Mittel aller Russen, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben etc., zu haben à 10, 20 Pf. und höher in Sohrau O.-S. bei Herrn: Franz Pillar, Julius Tyrtania, A. Borinski, Joh. Siekiera, J. Szyskowitz, S. Cohn, Jakob Iglar, Pauline Neumann, L. Spiegel.



Dr.
Oetker's
 Vanille-
 Pudding Pulver

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Juli cr.,
 vormittags 10 1/2 Uhr

werde ich vor dem Brauer'schen Gasthause hier selbst

1 Nähmaschine

meistbietend gegen sofortige bare Zahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 21. Juli 1908.

Fliegner,
 Gerichtsvollzieher.



! Grundstücksbesitzer!

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt

Berlin W. 15, Kaiser-Allee 204/5.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend!

Besuch kostenlos! Köln Agent!



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polchs
Deutsche Moden-Zeitung.
 Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
 Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Man verlange per Postkarte gratis eine Probe-Nummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Für den wachsenden Körper

sind in erster Linie Kalzphosphate

von großer Bedeutung,

weil aus ihnen das Knochengewebe aufgebaut wird.

Kalzphosphatmangel in der Nahrung führt Knochenkrankung herbei.

Wer diese bei seinen Kindern vermeiden will, gebe ihnen täglich

Dr. Oetker's Vanille-Pudding,

beim diefer enthält Kalzphosphate in hinreichender Menge.

Dr. Oetker's Puddingpulver

sind die einzigen, welche knochenbildende Salze enthalten und darum auch die besten.